

Sollte aber ein mutiertes H5N1-Virus die lange beschworene Grippe-Pandemie auslösen, würden wahrscheinlich Tausende Patienten die Praxen und Krankenhäuser stürmen und über allerlei grippeähnliche Symptome wie Kopf- und Gliederschmerzen klagen. Das einzige messbare frühe Symptom einer Grippe ist jedoch hohes Fieber. Alles andere ist für einen Arzt nur schwer nachprüfbar.

Frühe Tamiflu-Verabreichung birgt Gefahren

Allerdings können die Mediziner nicht abwarten, bis sich stärkere Symptome zeigen. Denn Tamiflu muss früh, am besten innerhalb von 24 Stunden eingenommen werden, um wirken zu können. Studien zufolge verhindert es dann schwere Komplikationen, verkürzt die Krankheitsdauer um 1,5 Tage und verringert die Virenmenge im Körper.

Wäre also eine frühe und flächendeckende Tamiflu-Medikation das Mittel gegen die drohende Pandemie? Wohl kaum. Die Gefahr, dass das Virus gegen das Medikament resistent wird, stieg in einem solchen Fall drastisch. Erste Warnzeichen haben Forscher schon gefunden: Im Dezember vergangenen Jahres sind zwei vietnamesische Mädchen an der Vogelgrippe gestorben. In ihrem Blut hatten Ärzte mutierte Viren entdeckt, die einem Angriff durch Oseltamivir alias Tamiflu entgehen konnten. Vor allem eine falsche Einnahme kann nach Ansicht von Medizinern dazu führen, dass die Erreger immun werden gegen die Medikamente.

"Es ist gefährlich, wenn Menschen Tamiflu zu Hause horten und es bei den ersten Anzeichen eines Hustens schlucken", meint Michael Kochen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin. "Dadurch haben die wirklich gefährlichen Erreger erst die Möglichkeit, sich an die Medikamente anzupassen." Wichtig ist nach Kochens Ansicht deshalb, immer einen Arzt aufzusuchen, bevor man Tamiflu einnimmt.

"Husten, Schnupfen, Heiserkeit und ein bisschen Fieber sind noch lange kein Grund, antivirale Medikamente zu schlucken", so der Direktor der Allgemeinmedizin an der Universität Göttingen. "Wir brauchen Tamiflu dringend und müssen verantwortungsvoll damit umgehen, um keine Resistenzen zu züchten."

An eine Infektion mit H5N1 würde Kochen derzeit nur in ganz speziellen Fällen denken: "Vor allem muss der Patient engen Kontakt zu Vögeln gehabt haben. In den bekannten Fällen hatten die Betroffenen zusätzlich meist eine schwere Lungenentzündung. Das wäre für mich der Moment, in dem ich einen Patienten auf eine Isolierstation legen und ihm so schnell wie möglich Tamiflu geben würde."

Unklar ist noch, ob ein gegen Tamiflu resistentes Vogelgrippe-Virus auch gegen das Mittel Relenza und dessen Wirkstoff Zanamivir immun ist. Beide Mittel blockieren das für die Viren wichtige Enzym Neuraminidase. Ist das Eiweiß inaktiv, können sich die Erreger nicht weiter vermehren. Gegen Relenza haben Forscher bislang noch keine Resistenzen entdeckt. "Zanamivir hat eine andere Raumstruktur", meint Christiane Eckert-Lill, Geschäftsführerin Pharmazie der Bundesvereinigung deutscher Apothekerverbände. "Dadurch kann Zanamivir möglicherweise auch dann die Viren blockieren, wenn Tamiflu schon nicht mehr wirkt."

Langer Weg zum Medikament

Doch selbst angenommen, die Arzneien bleiben durchgehend wirksam: So schnell wird es nicht für jeden eine Ration geben. Denn weder Tamiflu noch Relenza lassen sich von einem auf den

anderen Tag herstellen. Die Pharmafirma Roche hat die Produktionszeit von Tamiflu zwar von neun auf sechs Monate verkürzt, doch das ist noch immer zu lang, wenn eine Pandemie ausbricht. Auch Relenza-Hersteller GlaxoSmithKline ist nicht schneller.

Das Stuttgarter Katharinenhospital hat sich kürzlich zu einem Schritt entschieden, den bislang nur die 16 Bundesländer sowie die Bundeswehr getan haben: Das Krankenhaus hat bei Roche den reinen Wirkstoff bestellt. Oseltamivir ohne Verpackung, ohne Kapseln - nur weißes Pulver. Davon lagern jetzt 14 Kilogramm im Keller der Klinik. Für den Notfall.



Unsere Gesundheitsbriefe - Das Archiv mit allen früheren Ausgaben

Unser Anliegen ist die Förderung natürlicher Gesundheit. Wir glauben, dass auch fundiertes Wissen erforderlich ist um Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Wir stellen Ihnen deshalb die Fülle unseres naturheilkundlichen Wissens in Form unserer kostenlosen Gesundheitsbriefe zur Verfügung. Alle bisher veröffentlichten Gesundheitsbriefe finden Sie in diesem Archiv.

Alle unsere Preise verstehen sich inklusive gesetzlicher Umsatzsteuer und zuzüglich einer Versandkostenpauschale. Lesen Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Es ist nicht Zweck unserer Webseiten, Ihnen medizinischen Rat zu geben, Diagnosen zu stellen oder Sie davon abzuhalten, zu Ihrem Arzt zu gehen. In der Medizin gibt es keine Methoden, die zu 100% funktionieren. Wir können deshalb - wie auch alle anderen auf dem Gebiet der Gesundheit Praktizierenden - keine Heilversprechen geben. Sie sollten Informationen aus unserem Seiten niemals als alleinige Quelle für gesundheitsbezogene Entscheidungen verwenden. Bei gesundheitlichen Beschwerden fragen Sie einen anerkannten Therapeuten, Ihren Arzt oder Apotheker. Bei Erkrankungen von Tieren konsultieren Sie einen Tierarzt oder einen Tierheilpraktiker. Die Artikel und Aufsätze unserer Seiten werden ohne direkte medizinisch-redaktionelle Begleitung und Kontrolle bereitgestellt. Nehmen Sie bitte niemals Medikamente (Heilkräuter eingeschlossen) ohne Absprache mit Ihrem Therapeuten, Arzt oder Apotheker ein.

www.vitalstoff-journal.de

COM Marketing AG | Fluelistrasse 13 | CH - 6072 Sachseln